

Wertschöpfung durch die Wohlfahrtsverbände

Warum Ausgaben für Pflegeheime, Hospize, Kitas, Krankenhäuser, Schulen und Werkstätten für Behinderte eine gute Investition sind

Beratung und Betreuung in Altenpflegeheimen, Hospizen, Kindertagesstätten, Krankenhäusern, Schulen oder Werkstätten für Behinderte: Fast jeder Mensch kommt im Laufe seines Lebens mit der Wohlfahrt in Berührung. Deren Rolle als Teil des Wirtschaftssystems ist aber bislang weitgehend unbeachtet geblieben.

Von unserem Redakteur Frank Giarra

Mainz. Wer staatliche Zuschüsse erhält, steht unter Rechtfertigungszwang. Er muss gut begründen, warum er für diese oder jene Ausgabe (mehr) Geld braucht. Die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz genießen zwar eine hohe Wertschätzung in Politik und Gesellschaft. Doch auch ihre Mitarbeiter spüren den Rechtfertigungsdruck. Deshalb ist erstmals der ökonomische Aspekt ihrer Leistungen untersucht worden.

Im Januar vergangenen Jahres hat Regine Schuster, Vorsitzende der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, angekündigt, die Wertschöpfung wissenschaftlich ermitteln zu lassen. Das Ergebnis in Form einer Studie von Professor Stefan Sell von der Hochschule Koblenz liegt nun vor. Der Sozialforscher und seine Mitarbeiterinnen Nicole Kukula und Birte Tiedemann vom Institut für Bildungs- und Sozialpolitik haben zunächst eine 34-seitige Kurzfassung herausgegeben. Die detaillierten Auswertungen und Ergebnisse sollen als ausführlicher Abschlussbericht in Buchform erscheinen.

Die regionale Wertschöpfung haben Sell und sein Team explizit am Beispiel der Heimerziehungseinrichtungen im Landkreis Bernkastel-Wittlich ermittelt. Hier können sie nach eigener Einschätzung ein vollständiges Bild für ein Angebotssegment der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe abgeben. Die Resultate:

Zahlungsrückflüsse: Für die 389 Mitarbeiter in der Heimerziehung wurden 12,1 Millionen Euro Arbeitgeber-Personalkosten gezahlt. Daraus resultieren zwei Millionen Euro an Lohnsteuern und fast 3,7 Millionen Euro an rückfließenden Sozialversicherungsbeiträgen an Krank- und Rentenkassen. Weitere 226 000 Euro ergeben sich aus sonstigen Steurrückflüssen (KFZ-Steuer). Von der öffentlichen Hand erhielten die Einrichtungen insgesamt 17,7 Millionen Euro. Diese setzen sich aus Leistungsentgelten und sonstigen Förderungen von Bund und Land zusammen. Stellt man die Zahlungsströme gegenüber, fließen für jeden Euro, der in die Heimerziehung in Bernkastel-Wittlich investiert wird, 33 Cent unmittelbar an die öffentliche Hand zurück. Wohlgeklärt: Insgesamt fließen in Rheinland-Pfalz bei allen Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, also nicht nur der Heimerziehung, 72 Cent von jedem Euro an den Staat zurück.

Effekte durch Konsum: Von den 389 Mitarbeitern der Heimerziehung wohnen 387 auch im Kreis Bernkastel-Wittlich. Daraus ergibt sich rechnerisch ein zur Verfügung stehendes Nettoeinkommen von 6,1 Millionen Euro. Die Forscher ermitteln daraus einen umsatzsteuerpflichtigen Konsum der Mitarbeiter – also Steurrückflüsse – in Höhe von 934 000 Euro. Das trägt wiederum auch zu Umsätzen bei vor Ort ansässigen Unternehmen im Handwerk und Einzelhandel bei.

Beschäftigungseffekte: Hier kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass mit dem Konsum der 389 Mitarbeiter der Heimerziehung des Kreises Bernkastel-Wittlich sowie durch die Investitionen und Ausgaben der Einrichtungen für Sachgüter und



Ob Altenpflegeheim, Kindertagesstätte, Behindertenwerkstatt oder Hospiz: Ausgaben des Staates für die Betreuungskräfte in Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege fließen zu erheblichen Teilen in die Wirtschaft zurück und sichern dort die Arbeitsplätze von Beschäftigten. SYMBOL-FOTOS (4): DPA



Dienstleistungen 138 indirekte Beschäftigungsverhältnisse gesichert werden. Das Fazit der Forscher lautet nach Angaben von Professor Ste-

fan Sell, dass „durch die einseitige Kostenfixierung die wahren Ausgaben für die Wohlfahrtspflege massiv überschätzt werden“. Für die Verbände der freien

Wohlfahrtspflege ist die Studie deshalb so wichtig, weil sie ihnen Argumentationshilfen gibt. „Wir können nun auf wissenschaftlich gesicherte Daten verweisen“, sagt

die Liga-Vorsitzende Regine Schuster. Die Ergebnisse belegen, dass die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege „eine sehr gute Investition“ seien.

Wohin das Geld zurückfließt



Quelle: Studie „Arbeitswertschöpfung“, Institut für Bildungs- und Sozialpolitik der Hochschule Koblenz
TIS-DIAGRAM: BRIGIT KETTER

HINTERGRUND SPITZENVERBÄNDE

Die Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände auf Landesebene. Die Liga setzt sich aus fünf Verbandsgruppen zu-

sammen: Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie und Paritätischer Wohlfahrtsverband. Die Liga repräsentiert insgesamt zwölf Spitzenverbände, ist gemeinwohlorientiert und

wertegebunden tätig. Die Wohlfahrtsverbände bestehen neben den öffentlichen (kommunalen) und den privatgewerblichen Trägern und werden als freigeinnützige Träger bezeichnet. Für die rheinland-pfälzische

Landesregierung ist die Liga mit ihren 145 000 Beschäftigten – insgesamt arbeiten 175 000 Menschen im Gesundheits- und Sozialwesen – zentrale Ansprechpartnerin für soziale Belange. fcg

Nach Warnungen der Polizei zieht Kreis die Reißleine

Cochem-Zell kündigt Vertrag mit Zulassungsfirma, nachdem Autos vermehrt bei Straftaten eingesetzt werden

Ins Visier der Staatsanwaltschaft Koblenz sind dubiose Kunden einer Zulassungsfirma geraten. Letztere hat zu Tausenden Kraftfahrzeuge im Kreis Cochem-Zell auf sich angemeldet – und die fielen der Polizei häufig im Zusammenhang mit Straftaten auf. Auch die italienische Finanzpolizei Guardia di Finanza fahndet des Öfteren nach Autos mit Cochem-Zeller Zulassung.

Von unserem Mitarbeiter Thomas Brost

Cochem-Zell. Seit dem Jahr 2008 hat der Kreis Cochem-Zell mehrere Millionen Euro verdient, indem er einer sogenannten Zulassungsfirma den Weg geebnet hat, die massenhaft Fahrzeuge mit ZEL- und COC-Kennzeichen ausstattete. Dabei war offenbar nicht entscheidend, ob das Fahrzeug jemals auf Kreisstraßen unterwegs war.

Im vorigen Jahr soll der Kreis mit dieser Praxis rund 400 000 Euro netto an Gebühren eingenommen haben, teilt die Kreisverwaltung mit. Die Aufsichtsbehörde ADD habe dies ausdrücklich gutgeheißen und anerkannt, sagte Landrat Manfred Schnur. Das habe den Kreishaushalt und „somit mittelbar den Steuerzahler“ entlastet.

Die gewerbliche Zulassungsfirma aus Baden-Württemberg, mit der der Kreis Cochem-Zell zusammengearbeitet hat, soll im vorigen Jahr etwa 27 000 Fahr-

zeuge über sich angemeldet haben – bei 41 000 Zulassungen insgesamt. Von besonderem Interesse ist dies für Autohändler: Sie können ein beispielsweise aus dem Ausland einzuführendes Auto besser an den Mann bringen, wenn es ein deutsches Kennzeichen hat. Über die Vorgeschichte des Autos lässt sich dann kaum noch etwas in Erfahrung bringen – und über den weiteren Werdegang des Fahrzeuges ebenso wenig.

Autohändler übergaben das Auto an die Zulassungsfirma, die sich an den Kreis wandte. Der wiederum meldete das Auto auf die Zulassungsfirma an. Oftmals war es so, dass das Auto nie mit Cochem-Zeller Kennzeichen

fuhr, nur die deutsche Zulassung war beim Autoverkauf von erheblichem Vorteil. Die Abmeldung landete oft nur wenige Tage später im Postfach des Kreishauses in Cochem.

Die Staatsanwaltschaft Koblenz ermittelt jetzt gegen drei Personen wegen des Verdachts des Betrugs und der Geldwäsche.

Legales Vorgehen des Kreises

„Die Ermittlungen richten sich nicht gegen Bedienstete der Kreisverwaltung Cochem-Zell“, sagte Oberstaatsanwalt Rolf Wissen. Das Verfahren, das der Kreis anwandte, ist legal, wenn auch ungewöhnlich: In Rheinland-Pfalz lässt sich keine weitere Kommune auf Dienstleister bei

Zulassungsgeschäften ein. Nur im Rhein-Neckar-Kreis und im Landkreis Borken wird auch so verfahren. Wie der Kreis Cochem-Zell mitteilt, hat es im Jahr 2013 von den 27 000 Zulassungen durch den Dienstleister 47 Anfragen von Seiten der Polizei gegeben. Auf sechs Fälle machte die Kreisverwaltung ihrerseits die Polizei aufmerksam.

Der Polizei sind Fahrzeuge mit COC- und ZEL-Kennzeichen vermehrt aufgefallen, weil sie für Straftaten eingesetzt worden sind. Hunderte Verfahren laufen nach Informationen der Rhein-Zeitung im In- und Ausland. Dabei geht es auch um Betrug in sechsstelliger Euro-Höhe mit italienischen Edelmotoren wie Lamborghini oder Ferrari.

Warnungen der Polizei an die Kreisverwaltung, diese Praxis der Anmeldung zu unterbinden, blieben lange Zeit ungehört. Erst am Dienstag hat der Kreis Cochem-Zell die Reißleine gezogen – und den Vertrag mit der Zulassungsfirma gekündigt. Die Zunahme von kriminellen Handlungen nach Zulassung dieses Auftraggebers habe dazu geführt. Landrat Schnur sagte, eine weitere Zusammenarbeit mit der Firma sei „sowohl aus moralischer Sicht als auch wegen der guten Zusammenarbeit mit der Polizei für die Kreisverwaltung keinesfalls vertretbar“.



Zulassungsdokumente für Autos aus dem Ausland über eine spezielle Firma in Cochem: Damit ist vorläufig Schluss. SYMBOL-FOTO: KEVIN RÖHLE (RHEIN-ZEITUNG)

Rheinland-Pfalz kommt bei Inklusion langsam voran

Gütersloh/Mainz. Der angestrebte gemeinsame Unterricht von Schülern mit und ohne Behinderung (Inklusion) kommt in Rheinland-Pfalz langsam voran. Zu diesem Ergebnis kommt der am Mittwoch veröffentlichte „Datenreport Inklusion“ der Bertelsmann-Stiftung. Positiv sei, dass sich die Regelschulen im Bundesland Förderschülern immer mehr öffneten.

24,9 Prozent der rund 19 700 Förderschüler besuchten im ver-

gangenen Schuljahr eine Regelschule. Zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der UN-Konvention für den Ausbau des gemeinsamen Unterrichts vor fünf Jahren waren es noch 16,9 Prozent. Damit liegt Rheinland-Pfalz etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 28,2 Prozent.

„Rheinland-Pfalz macht bei der Umsetzung der Inklusion Fortschritte, aber es bleibt noch viel zu tun“, sagte Bertelsmann-Stiftungs-Vorstand Jörg Dräger. dpa

Anzeige

Angebot des Tages

volksfreund deals %



Wert: 22,00 €
Ihr Preis: 15,00 €

Krimi-Schiff - Moselfahrt im Ex-Postschiff Telegraaf IV! Genießen Sie am Sonntag, den 4. Mai auf dem Ex-Postschiff „Telegraaf IV“ die 2-stündige Fahrt entlang der „Römischen Weinstraße“ mit Lesung aus dem spannenden Krimi „Tief im Hochwald“ von den Autoren Moni und Simon Reinsch.

Nur online erhältlich auf www.volksfreund-deals.de
Anzeige gilt nicht als Gutschein!

Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de

PRODUKTION DIESER SEITE:
MARTIN PFEIL